

# GOTTESDIENST ZUM MITNEHMEN

# 23

7.–13. Februar 2021

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
KIRCHENGEMEINDEN  
GROSS OESINGEN & STEINHORST

Ev. - luth. Kirchengemeinden Groß Oesingen & Steinhorst

Eine Andacht für den Sonntag Sexagesimae (07.02.)

Gefeiert zu Hause, eine leuchtende Kerze; vielleicht ein Kreuz,  
wenn möglich wechselnde Lesende



*Bild zum Gleichnis vom Sämann*

## Vom Sämann

Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus den Städten zu ihm eilten, redete Jesus in einem Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges

auf den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und einiges fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und einiges fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's.

Und einiges fiel auf gutes Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Als er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! (Predigttext; Lukas 8, 4-8)

*Heute, wenn ihr seine Stimme hört,  
so verstockt eure Herzen nicht.*

(Wochenspruch Hebräer 3, 15)

Wir feiern diese Andacht im Namen  
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied: EG 168, 1-3 Du hast uns, Herr, gerufen** (aus dem Evangelischen Gesangbuch, kurz: **EG**; alle Lieder können gesungen oder gesprochen werden; im Smartphon eingeben: EG xxx (oder ev. Gesangbuch xxx) und man findet häufig Noten und Text oder sogar das gesungene Lied.)

**Gebet: EG 596, 1-4**

**Evangelium: Lk 8, 4-15 (Bibel oder auch EG 954.21)**

(Kostenlose Bibel-App fürs Handy: [Die-Bibel.de](http://Die-Bibel.de))

**Glaubensbekenntnis: EG 804**

**Wochenlied: EG 196, 2-4+6 Herr, für dein Wort sei hochgepreist** (Lohnt sich zu lesen, ist eine Auslegung unserer Bibelstelle)

**Kurzansprache:**

Im Evangelium von heute legt Jesus dieses Gleichnis selbst aus. Damit gibt er für das Verständnis eine Richtung vor.

**Der Same** ist Gottes Wort. Er wird großflächig ausgesät. Damit wird bildhaft beschrieben, wie großzügig Gott sein Wort verbreitet oder verbreiten lässt.

**Der Boden** ... in all seiner Verschiedenheit... steht für die Menschen... in all ihrer Verschiedenheit.

Der Same, also Gottes Wort, ist im Gleichnis das, was verdorrt, zertrampelt wird, erstickt oder gut wächst.

Es gibt offenbar Situationen und Begebenheiten, in denen Gottes Wort bei einem Teil der Menschen nicht ankommt oder nicht recht gedeihen kann.

Wo es nicht ankommt, da entfaltet es diesem Gleichnis nach auch keine Wirkung.

Wo es nicht ankommt, da kommt auch das Evangelium nicht an. Da fehlt die frohe Botschaft, dass nach Tod und Sterben wieder Leben kommen kann,

da fehlt die gute Nachricht von der Vergebung Gottes, da fehlt die gute Nachricht von der Auferweckung und einem Leben im Reich Gottes.

Es werden die Chancen nicht wahrnehmbar, die wir Menschen im Himmel und auf der Erde haben.

Ja, auch auf der Erde: Die große Chance, in Liebe, in Gerechtigkeit und Frieden gemeinsam unsere Welt zu gestalten.

Wie man das macht, steht in Gottes Wort.

ER sagt es seinen Menschen seit Jahrtausenden. Er redet selbst, er spricht durch Propheten, durch seinen Sohn und durch dessen Jünger, zu denen auch wir gehören.

Hier und da hören Menschen zu und beherzigen das Gehörte. Da geht die Saat auf. Sie erschließt den Boden um sich herum, lockert den Weg, gewinnt Raum gegen die Dornen, speichert genug Feuchtigkeit für das Trockene und bringt Krume auf die Felsen.

Gottes Wort hat sich über die ganz Welt ausgebreitet. Mittlerweile ist es überall zu finden: In Bibeln, in Gesangbüchern, im Internet, in Erzählungen der Vorfahren und der Menschen neben uns.

Es wird zwar breit gesät, aber wer ist bereit zu hören? Wer ist bereit, Gottes Wort an sich heranzulassen? Wer ist bereit, beim Säen zu helfen, ... auch dann, wenn drei Teile der Saat keine Frucht bringen? Da gibt es eine ganze Menge Menschen in unseren Gemeinden, die auf ihre Art bei der Aussaat mitmachen, weil ihnen Gott und sein Wort etwas bedeuten.

Zum Schluss frage ich:

**Welchen Bodentyp verkörperst Du, verkörpern Sie?**

Den Wegetyp, bei dem der Same gar nicht erst zur Wurzel kommt, der andere auf sich rumtrampeln lässt, die alles kaputt machen?

Oder den Felstyp, bei dem die Saat schnell aufkeimt, dann aber vertrocknet?

Oder den Dornentyp, bei dem alles Mögliche gut gedeiht und wächst: das Konto, die Abwechslung, der Genuss, ..., den Typ, der alles Mögliche vergöttert, aber der dem, was von Gott zu ihm kommt keinen Raum und keine Luft gibt?

Oder den offenen Typ, aufnahmebereit, gut vorbereitet, den Typ, bei dem das Wort Gottes zur Geltung kommt und sich verbreitet?

Ich erlebe all diese Typen ein wenig in mir. Dabei würde ich

doch gern mehr von dem aufnahmebereiten Typ an mir haben. Da gibt es was zu tun. Gut, dass der Sämann so großzügig aussät und nicht sagt, da lohnt es nicht.

**Achtung: Es gibt eine gute Nachricht!**

Aus Gottes Wort ist herauszuhören: "Du musst nicht hundertprozentig sein", aber arbeite an dir, sensibilisiere dich für Gottes Wort - soweit du kannst. Sensibilisiere dich für die Menschen neben dir ... soweit du kannst.

Für alles, was dir bei gutem Willen nicht gelingt, für alles, wofür du von Herzen um Vergebung bittest, ist Jesus als Helfer und Retter gekommen. Durch ihn kannst du leben... erst hier und dann in Ewigkeit". Amen

**Lied und Abschlussgebet: EG 166,4+5 Tut mir auf die schöne Pforte**

**Vaterunser ( EG 813)**

**Bitte um den Segen Gottes (EG 503,13):**

Hilf mir und segne meinen Geist  
mit Segen, der vom Himmel fließt,  
daß ich dir stetig blühe;  
gib, daß der Sommer deiner Gnad  
in meiner Seele früh und spät  
viel Glaubensfrüchte ziehe,  
viel Glaubensfrüchte ziehe.

Amen



*Als Gastpastor (01. Februar bis 31. März) in  
Ihren Kirchengemeinden begrüße ich Sie  
herzlich und wünsche uns eine gesegnete Zeit  
miteinander!*

*Ihr Pastor i. R. Matthias Freiknecht*



## Simon and Garfunkel

Paul Simon und Art Garfunkel sind gleich alt und kennen sich seit ihrer Schulzeit. Mit zahlreichen Hits, von denen viele vom Glauben erzählen, sind sie weltberühmt geworden. Dank Simons zarter Poesie und Garfunkels einzigartiger Stimme sind manche Songs sogar überirdisch schön.

Der Autor Marco Voigt ist Radiopastor in Kiel. Die Texte hat er für die »Morgenandacht« bei NDR Kultur und NDR Info (in der Woche vom 2. bis 7. November 2020) verfasst.

---

### MONTAG 8. Februar 2021

Vor dreißig Jahren wurde ein Duo in die »Rock and Roll Hall of Fame« aufgenommen, das die Musikwelt der 60er Jahre maßgeblich mitbeeinflusst hat. Die beiden wurden darum auch zurecht geehrt: Simon and Garfunkel. Paul Simon und Arthur, genannt Art, Garfunkel sind gleich alt, wachsen im New Yorker Stadtteil Queens auf und kennen sich von der Schule. Schon dort machen sie gemeinsam Musik. Unter dem Pseudonym »Tom and Jerry« veröffentlichen sie 1957 ihre erste Single. Dabei orientieren sich die beiden Schüler noch an Berühmtheiten wie den Everly Brothers. Schon bald gehen sie wieder getrennte Wege. Nach der Schule studiert Art Garfunkel Architektur, Kunstgeschichte und Mathematik, Paul Simon englische Literatur. Gott sei Dank finden sie wieder zusammen, knüpfen an ihre Schulzeit an und machen wieder gemeinsam Musik.

1964 – die beiden sind Anfang zwanzig – veröffentlichen sie das Album »Wednesday Morning, 3 A.M.« Neben ersten eigenen Kompositionen von Paul Simon finden sich darauf Lieder wie das lateinische Benediktus mit Worten aus der katholischen Messe oder der Gospelsong »Go Tell It On The Mountain«. Ihre Lieder sind voll von christlichen Bezügen. Obwohl beide jüdische Wurzeln haben, verkündet gleich das erste Lied auf dem Album die frohe christliche Botschaft: »You Can Tell The World«.

Du kannst der Welt hiervon erzählen, Du kannst dem Land davon erzählen.  
Erzähle ihnen, was der Meister getan hat,  
erzähle ihnen, dass die frohe Botschaft gekommen ist,  
erzähle ihnen, dass der Sieg errungen wurde:  
Er brachte Freude, Freude, Freude ... in mein Herz.

Und dann folgt in den Strophen ein kurzer Durchlauf durch Themen der Bibel. Das Höllenfeuer wird besungen, die Kinder Israels und auch der Mann aus Galiläa. Der Ausblick am Ende verheißt schließlich, dass die Straßen im Himmel aus Gold sein werden und wir ein Zuhause auf der anderen Seite haben. »You Can Tell The World«: ein einfacher, aber zu Herzen gehender Song voller Glaubens- und Lebensfreude, gesungen von zwei Schulfreunden, die immer mehr zu sich fanden und die der Welt noch eine Menge zu sagen hatten.

### DIENSTAG 9. Februar 2021

Simon and Garfunkel. Wer an die beiden denkt, hat wahrscheinlich gleich die einzigartige Stimme von Art Garfunkel im Ohr. Doch die berühmten Lieder, die man mit dem Duo verbindet, hat alle Paul Simon geschrieben. Die hohe Qualität seiner zarten Poesie scheint von Beginn an auf. Zum Beispiel in »Sparrow«, einem der ganz frühen Lieder: »Who will love a little sparrow, who's travelled far and cries for rest?«, heißt es da. »Wer wird einen kleinen Spatzen lieben, der weit gereist ist und sich nach Ruhe sehnt?« »Ich nicht«, sagt die Eiche, »ich werde meine Zweige nicht mit einem Spatzennest teilen, und meine Blätterdecke wird seine kalte Brust nicht wärmen.« Und auch der Schwan will kein freundliches Wort an den Spatzen richten. Allein die Idee sei ja absurd. Die anderen Schwäne würden ihn auslachen und verhöhnen, wenn sie davon Wind bekämen. Selbst der goldene Weizen will den Spatzen nicht ernähren. Er brauche jedes einzelne Korn für sich selbst, behauptet er. Ohne Obdach, ohne ein freundliches Wort und ohne etwas zu essen, stirbt der kleine Spatz. Wird wenigstens jemand eine Grabrede für ihn halten, oder wird sich auch hierfür niemand finden? Es ist die Erde selbst,

die sich schließlich dazu bereit erklärt. Sie hat den kleinen Spatzen hervorgebracht, und so wird sie ihn auch wieder zu sich nehmen.

»From dust were ye made and dust ye shall be«, lauten die letzten Worte des Liedes, bevor die Musik leiser wird und er stirbt. Diese letzten Worte stammen aus der biblischen Schöpfungsgeschichte und richten sich direkt an uns: »Denn Staub bist du, und zum Staub kehrst du zurück.« (1. Mose 3,19) »Seid euch eurer Sterblichkeit bewusst«, höre ich hier. Ob wir unser Leben nun als mächtige Eiche, als stolzer Schwan, als geiziger Weizen oder als kleiner Spatz leben: Am Ende sind wir doch alle gleich. Wir gehen dahin zurück, woher wir gekommen sind. Eine Botschaft, in der Trost und Mahnung zugleich stecken. Trost, der sagt, dass am Ende der ewige Friede bei unserem Schöpfer auch auf die Kleinsten von uns wartet. Daneben mahnt uns dieser Vers aber auch, nicht abweisend und kühl zu bleiben gegenüber den Menschen und Wesen, die Schutz, Nahrung oder ein liebes Wort von uns brauchen. Paul Simons Verse sind wie eine Erinnerung an Worte von Jesus: »Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.« (Matthäus 25,40b).

## MITTWOCH 10. Februar 2021

»The Sound Of Silence«. Es ist eines der berühmtesten Lieder von Simon and Garfunkel. 1964 erscheint es schon auf dem ersten Album. Da ist es eine rein akustische Version und erregt noch keine besondere Aufmerksamkeit. Um »The Sound Of Silence« wird es bald wieder still. Ein Jahr später veröffentlichen sie das Lied erneut. Dieses Mal aufwändiger produziert. E-Gitarre und Schlagzeug kommen hinzu. Nun wird es zum Welthit, und Simon and Garfunkel sind mit einem Mal berühmt. »Hallo Dunkelheit, meine alte Freundin, ich muss mal wieder mit dir reden, denn als ich schlief, hatte ich eine Vision. Sie schlich sich bei mir ein und hinterließ ihre Saat. Und diese Vision, in mein Hirn gepflanzt, bleibt unauslöschlich im Klang der Stille.« Rätselhafte Worte, die etwas Großes ankündigen. Paul Simon übte als Jugendlicher gern im dunklen Badezimmer Gitarre. Dort war die Akustik am besten. Also ging er immer wieder in die Dunkelheit, um durch seine Gitarre mit ihr zu reden. Diese Begebenheit aus Simons Jugend ist der Ausgangspunkt. Von hier aus entspinnt sich eine Vision, die an Geschichten aus der Bibel erinnert. Gott begegnet ja gern in Traumvisionen. Aber was er zu sagen hat, ist nicht immer schön, sondern kann einem gehörig zu schaffen machen. So auch hier: Ein Mensch geht allein durch Gassen. Grelles Neonlicht, der Klang der Stille. Dann trifft er auf Menschen. Doch etwas stimmt nicht. Es sind: »People talking without speaking, people hearing without listening.« Menschen, die zwar reden, aber doch nichts sagen. Menschen, die zwar hören, aber dabei doch nicht zuhören. Und immer mehr breitet sich der Klang der Stille aus. Da platzt es aus dem einsamen Wanderer heraus. Er spricht die seltsam passiven Menschen an: »Merkt Ihr denn nicht, dass diese Stille wie Krebs unaufhörlich weiterwächst? Hört auf meine Worte! Ich könnte euch lehren. Nehmt doch meine Hand!« Doch es ist vergebens. Die Worte verhallen in der Stille. Die Menschen beten lieber ihre selbstgemachten Neongötter an. Die mahnenden Worte der Propheten, geschrieben an die Wände der U-Bahnschächte und der Mietskasernen, bleiben unbeachtet. »Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und in seinem Hause.« Das hat Jesus einmal gesagt (Matthäus 13,57b). So klingt der »Sound Of Silence«.

## DONNERSTAG 11. Februar 2021

Ende der Sechzigerjahre sind Simon and Garfunkel auf dem Höhepunkt ihrer Karriere. Einer ihrer größten Hits ist 1968 »Mrs. Robinson«. Ein Lied aus dem Film »Die Reifeprüfung«. Der Refrain geht immer noch ins Ohr: »And here's to you, Mrs. Robinson, Jesus loves you more than you will know – whoa, whoa, whoa. God bless you please, Mrs. Robinson, heaven holds a place for those who pray - hey, hey, hey.«

»Auf Ihr Wohl, Frau Robinson. Jesus liebt Sie mehr als Sie jemals wissen werden. Gott segne Sie, Frau Robinson. Der Himmel hält einen Platz bereit für die, die beten.« Das klingt fromm, doch im Film geht es darum, dass der College-Absolvent Benjamin Braddock zuerst eine Liebesbeziehung zu Mrs. Robinson, einer Dame mittleren Alters, eingeht, und dann zu ihrer Tochter. Wie passt das mit dem Lied zusammen? Eigentlich gar nicht, denn das Lied war zunächst überhaupt nicht für den Film gedacht. Statt an die fiktive Mrs. Robinson hat Paul Simon bei diesem Lied an die von ihm verehrte Menschenrechtsaktivistin und Präsidentengattin Eleanor Roosevelt gedacht. Doch dann kam alles anders, das Lied kam zum Film, und statt als »Mrs. Roosevelt« wurde es als »Mrs. Robinson« berühmt.

Manchmal geht das Leben eben andere Wege als gedacht. Im Leben von Paul Simon und Art Garfunkel ist das auch so gewesen. Sie haben sich mehrfach getrennt und dann doch wieder zusammengefunden. Über die Gründe ist viel spekuliert worden. Der Dichter und Komponist Paul Simon sei auf Art Garfunkel neidisch gewesen, hieß es. Denn der stand durch seine außergewöhnlich schöne Stimme immer im Vordergrund. Bei einem Konzert vor einigen Jahren nahm Art Garfunkel diese Spekulationen auf und sagte, der eigentliche Grund, warum er nicht mehr mit Paul Simon singen könne, sei ein Zwist über das Lied »Mrs. Robinson«. Einer von ihnen würde meinen, man müsse singen »Jesus loves you more than you will know – whoa, whoa, whoa.« Und der andere würde darauf bestehen, es müsse heißen »Jesus loves you more than you ever knew – wu, wu, wu.« Das Publikum schmunzelte und sang umso lauter mit. Ich glaube, Jesus liebt die beiden auf jeden Fall – mehr als sie wissen werden oder jemals gewusst haben. Heute [am 5. November 2020, an dem diese Andacht gesendet wurde] feiert Art Garfunkel seinen 79. Geburtstag, und ich wünsche ihm, dass Paul Simon mit unter seinen Gästen ist. Lieber Art Garfunkel: Alles Gute und Gottes Segen zum Geburtstag! »Jesus loves you more than you will know – whoa, whoa, whoa.«

## FREITAG 12. Februar 2021

Neben den bekannten Liedern wie »The Boxer« oder »El Condor Pasa« gibt es auch weniger bekannte, aber nicht weniger schöne Lieder von Simon and Garfunkel. »Blessed«, »Selig«, gehört dazu. Zu Beginn erinnern seine Worte an die Bergpredigt: »Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden erben. Selig ist das Lamm, dessen Blut fließt. Selig sind die Niedergedrückten, die Angespuckten und die Verratenen. Oh, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?« Ein gottverlassener Mensch geht durch die Straßen. In Gedanken preist er die selig, denen er sich gerade besonders nahe fühlt. Wir befinden uns mit ihm im berühmten Londoner Stadtteil Soho, dort, wo auch Mr. Hyde, die dunkle Kehrseite von Dr. Jekyll, sein Unwesen treibt. Der Song nimmt uns mit. Wir streifen durch die Straßen. Ohne Rast und ohne Ruh. Und es geht immer merkwürdiger weiter: »Selig sind die Meth-Trinker, die Hasch-Verkäufer, die, die in Wahnvorstellungen wohnen. Oh, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Meine Worte tropfen herab, wie aus einer Wunde, die ich nicht heilen lassen will.« Tiefe Verzweiflung. Drogen und Wahn sind im Spiel, eine Wunde, die nicht heilen kann, vielleicht weil es so schwer ist, von der Sucht loszukommen. Doch schließlich keimt dann doch eine zarte Hoffnung auf. Wir kommen bei einer Kirche an, drinnen wird ein Gottesdienst gefeiert. Noch einmal begegnen wir den Gestalten aus Soho. Noch einmal kehrt die Klage wieder. Doch am Ende steht eine Einsicht: »Selig sind die Kirchenfenster aus buntem Glas, Selig ist der Gottesdienst, der mich nervös macht. Selig sind die kleinen Ganoven, die Prostituierten, die Gutaussiehenden. Oh, mein Gott, warum hast Du mich verlassen? Ich habe mich um meinen eigenen Garten gekümmert – viel zu lange schon.«

Ungewöhnliche, sehr persönliche Seligpreisungen von Simon & Garfunkel. In den Geschichten der Bibel trifft Jesus auch immer wieder auf Menschen wie diesen einsamen Wanderer aus dem Lied »Blessed«. Er geht an ihrer Seite, er hört ihnen zu, heilt ihre Wunden, und er preist sie selig. »Selig sind die Niedergedrückten, die Angespuckten und die Verratenen.«

## SONNABEND 13. Februar 2021

In diesem Jahr werden Paul Simon und Art Garfunkel beide achtzig Jahre alt. Paul Simon war vor zwei Jahren auf seiner Abschiedstournee. Art Garfunkel tritt noch immer auf. Und auf seinen Konzerten darf natürlich das Lied nicht fehlen, welches zum größten Hit von Simon and Garfunkel wurde: »Bridge Over Troubled Water«. Das Lied wurde 1971 mit fünf Grammys ausgezeichnet und bekam vor zehn Jahren eine Auszeichnung als herausragender Song in der »Songwriters Hall of Fame«. Art Garfunkel sagte damals: »Ich singe diesen Song immer noch, in jeder Stadt, und er ist für mich immer noch komplett lebendig und frisch. Es ist nichts Altmödisches daran ... Ich liebe es, diesen Song zu singen. Gott sei Dank kommt dieses Gefühl, diese Gänsehaut, regelmäßig wieder, wenn ich ihn singe.« »Wenn du matt bist und dich klein fühlst, wenn Tränen in deinen Augen sind, dann werde ich sie alle trocknen. Ich bin an deiner Seite, wenn die Zeiten rauer werden und du keine Freunde mehr hast. Wie eine Brücke lege ich mich über aufgewühltes Wasser.«

Wer spricht hier? Ist es ein Mensch, ein Engel oder Gott? Es scheint so, als wäre Art Garfunkel Teil von etwas Größerem, wenn er »Bridge Over Troubled Water« singt. Und dieses Gefühl bestätigt auch Paul Simon, der



den Song geschrieben hat. Er sagt in einem Interview: »Ich habe keine Ahnung, woher dieses Lied kam. Es geschah ganz plötzlich und war einer der schockierendsten Momente in meiner Karriere als Songwriter. Ich erinnere mich, dass ich gedacht habe, dies ist um einiges besser als was ich sonst dichte.« So ist es mit dem Musenkuss, diesem Moment der Inspiration und der Erleuchtung. Wenn ein Teil des Göttlichen in unsere Welt hinüberweht und wir Menschen gar nicht sagen können, woher uns ein überirdisch-schöner Gedanke gekommen ist.

»Bridge Over Troubled Water« – in den vergangenen fünfzig Jahren hat dieses Lied unzählige Menschen auf der ganzen Welt berührt und glücklich gemacht. Und es hat sich dabei kein bisschen abgenutzt. Es ist ein lebendiges, musikalisches Segenswort, das stärkt und tröstet. Was kann man als Musiker mehr erreichen ...